

GEMEINWOHL-MATRIX Gemeinden

WERT	1) MENSCHENWÜRDE	2) SOLIDARITÄT	3) ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	4) SOZIALE GERECHTIGKEIT	5) DEMOKRATISCHE MITBESTIMMUNG & TRANSPARENZ
A) Ausgelagerte / selbständige Betriebe, Lieferanten, Dienstleister	A1: Was tun wir für den Schutz der Grundrechte durch unsere Betriebe und unsere Lieferanten?	A2: Wissen wir, ob extern erbrachte Leistungen der Allgemeinheit besser dienen als unsere Eigenleistung?	A3: Prüfen wir, ob unsere Betriebe, Lieferanten und Dienstleister in ihrer Geschäftspolitik unseren Nachhaltigkeitskriterien entsprechen?	A4: Prüfen wir, ob unsere Betriebe, Lieferanten und Dienstleister in ihrer Geschäftspolitik unseren sozialen Kriterien entsprechen?	A5: Wie legen wir öffentlich Rechenschaft über unsere Beziehungen zu Lieferanten und Dienstleister ab?
B) Steuerzahler*innen, Finanzpartner*innen, Geldgeber*innen; Haushaltsverwaltung	B1: Wie gestalten wir unser Finanzgebaren so, dass wir dem Wert des Menschen (sowohl als Bürger wie als Unternehmer) einen Vorrang vor dem Geld verschaffen?	B2: Wie setzen wir uns finanziell für den gemeinen Nutzen aller Gemeinden in unserer Region ein?	B3: Treffen wir die Auswahl unserer Finanzpartner nach ökologischen Kriterien?	B4: Treffen wir die Auswahl unserer Finanzpartner nach sozialen Kriterien?	B5: Wie legen wir öffentlich Rechenschaft über unsere Beziehungen zu unseren Finanzpartnern ab?
C) Politische Führung, Verwaltung und koordinierte Ehrenamtliche	C1: Orientiert sich unsere Verwaltungskultur an den Rechten und Bedürfnissen der Angestellten?	C2: Richten wir unsere Hierarchie auf kollektive Ziele aus, indem wir gemeinsame Zielvereinbarungen im Dienst des Gemeinnutzens treffen?	C3: Fördern wir ökologisches Verhalten, indem wir die Wirkung unseres Handelns nach Kriterien der Verantwortung für Mensch und Umwelt beurteilen?	C4: Achten wir auf eine gerechte Verteilung von Arbeit und Einkommen innerhalb der Gemeindeverwaltung?	C5: Sorgen wir für eine transparente Kommunikation und pflegen wir demokratische Prozesse innerhalb der Verwaltung?
D) Bürger, weitere Bevölkerung und ihre Organisationen, Wirtschaft und lokale Natur	D1: Garantieren wir allen eine bürgerfreundliche Begründung unserer Massnahmen und antworten auf Kritik mit offener Rechenschaftsablage?	D2: Kümmern wir uns um das Gesamtwohl in der Gemeinde, indem wir hohe Standards des gemeinsamen Nutzens unserer öffentlichen Dienste anstreben und das wirtschaftliche Wohlergehen in der Gemeinde fördern?	D3: Bemühen wir uns um eine ökologische Gestaltung der öffentlichen Dienstleistungen, des Service Public und der öffentlichen Infrastruktur, indem wir hohe Standards der ökologischen Wirkungen und Kreisläufe beachten?	D4: Bemühen wir uns um eine soziale Gestaltung der öffentlichen Dienstleistungen, des Service Public und der öffentlichen Infrastruktur, indem wir hohe Standards der Sozialverträglichkeit unserer Massnahmen, beachten und Infrastrukturen für benachteiligte Mitglieder der Gemeinde errichten?	D5: Sorgen wir für die aktive demokratische Einbindung der Öffentlichkeit und beteiligen wir alle Bürger und Einwohner an der Entwicklung gemeinsamer Lösungen?
E) Welt, Staat, Gesellschaft und Natur (benachbarte Gemeinden, gesellschaftliches, politisches und natürliches Umfeld und Zukunft)	E1: Fördern wir die Bedingungen für eine freie Entwicklung aller Menschen, auch für zukünftige Generationen?	E2: Leisten wir unseren Beitrag zum Gesamtwohl ausserhalb der Gemeinde, indem wir die Kooperation mit Nachbargemeinden pflegen und die Wirkungen unseres Handelns auf das Gemeinwesen beachten?	E3: Nehmen wir unsere Verantwortung für die ökologischen Auswirkungen des Gemeinhandelns wahr (Evaluation der Ressourcenschonung: Boden, Energie, Wasser, Abfall, Emissionen)?	E4: Beteiligen wir uns an regionalen öffentlichen und privaten Projekten, welche die soziale Gerechtigkeit fördern (Alter, Jugend, Familie, Behinderungen, Migration...)?	E5: Sind wir offen für die Mitsprache und Mitbestimmung von regionalen Berührungsgruppen und fördern regionale und (inter-) kantonale demokratische Entscheidungsprozesse?
Staatsprinzipien des Gemeinwohls	Rechtsstaatsprinzip (Achtung der Rechtsansprüche des Einzelnen)	Gemeinnutz (Förderung des gemeinnützigen Nutzens für das öffentliche Zusammenleben)	Umweltverantwortung (Beratung in der Bildschirmfoto ntion)	Sozialstaatsprinzip (soziale Gleichstellung; Teilhabe aller am Gemeinnutzen)	Demokratie (demokratische Legitimation der Staatsmacht)

Gemeinwohl-Gesellschaft und Wirtschaft im Wandel

Kriterien

Tertiär, alle GWÖ-Werte, alle Lernformen

Kurzbeschreibung

Die aktuellen Herausforderungen zeigen: Wirtschaftssysteme sind in mehrfacher Hinsicht relevant bei gesellschaftlichen Problemstellungen: In den heute vorherrschenden Formen überziehen und vernetzen sie unseren gesamten Planeten und bedrohen ihn zugleich. Sie prägen das Gemeinwesen bis hinein in die verschiedensten Bereiche, sind für die Professionellen in unterschiedlichen Disziplinen existenziell, geben in Organisationen Struktur, üben aber auch Macht aus.

Es ist so gesehen wichtig und hilfreich, das heutige Wirtschaftssystem mit seiner Entstehungsgeschichte und seinen vielfältigen Auswirkungen auf die Gesellschaft besser zu verstehen sowie neue Gestaltungsoptionen zu erkennen. Wie die Gemeinwohlförderung in den Disziplinen der Studierenden und in Kooperation der Disziplinen methodisch umgesetzt werden kann und welche Impulse das Modell der Gemeinwohlökonomie gibt, wird im Modul an Praxisbeispielen ergründet.

Wesentlicher Bestandteil des Gemeinwohls sind so genannte Berührungsgruppen wie Lieferanten, Dienstleister, zu betreuende Menschen, Steuerpflichtige, Bürger, Finanzpartner, Mitarbeitende und politische Mandatsträger. Hier hat sich gezeigt, dass neben den Werten mit ihren Indikatoren die Art gelingender Beziehungen zentral ist für die Verbreitung (Diffusion) von gemeinwohl-orientiertem Handeln. Das Modul möchte zum einen bekannt machen mit den Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie sowie ihren unterschiedlichen praktischen Ausprägungen in den genannten gesellschaftlichen Feldern. Es möchte die Studierenden zusätzlich befähigen, anhand von Organisationen und Gemeinden eine Bewertung des Gemeinwohls vorzunehmen.

Bezug Curriculum

BNE - Kompetenzen entwickeln, Interdisziplinäre Kompetenzen aufbauen, Wirtschafts- und Gesellschaftswissen vertiefen.

Zielkompetenzen

Fachkompetenzen

Die Studierenden können:

- den historischen und gesellschaftlichen Kontext verstehen, in welchem unser heutiges an Geld und Konkurrenz orientiertes Wirtschaften entstanden ist, und erkennen, wie wichtig eine Neubesinnung auf das Gemeinwohl ist;

- den Begriff Gemeinwohl im Bezug zur eigenen Disziplin und zur Sozialpolitik einordnen; gesellschaftliche und individuelle Faktoren der Gemeinwohlförderung benennen und auch begründen;

- sie kennen die Grundlagen des Gemeinwohls auf den Gebieten der Ökonomie, Dienstleistung und Gemeinden;

- sie erkennen das innovative Potenzial des Gemeinwohls und wissen, wie sie es – ansatzweise – in ihren künftigen Berufsfeldern anwenden können;

- sie kennen die instrumentellen Ausprägungen der GWÖ-Matrix und können sie den einzelnen gesellschaftlichen Gebieten zuordnen;

- sie kennen die soziologischen Grundlagen von „gelingenden Beziehungen“ für das Gemeinwohl.

Methodenkompetenzen

Die Studierenden können:

- auf der Basis eines kritischen Verständnisses unseres heutigen Wirtschaftssystems alternative Ansätze dazu entwickeln und diskursiv vertreten;
- Handlungsansätze der Gemeinwohlförderung und der Suffizienz entwickeln und begründen;
- Bilanzberichte von Organisationen und Gemeinden lesen und verstehen;
- Anhand eines Beispiels eine Organisation oder eine Gemeinde nach Gemeinwohl-Kriterien bewerten.

Sozialkompetenzen

Die Studierenden können:

- Einheiten zur Diskussion über Gemeinwohlverträglichkeiten im gesellschaftlichen Kontext gestalten und moderieren;
- das Innovationspotenzial transformativer Wandlung für Organisationen auf der Basis von Gemeinwohl-Orientierung erkennen;
- für die „gelingenden Beziehungen“ die Möglichkeiten neuer Welterfahrung und Weltaneignung erkennen;
- Resonanzbeziehungen in Berührungsgruppen sowie soziale Bedingungen gelingender Weltbeziehungen aufbauen und pflegen und wissen, welche Gesetzmässigkeiten wesentlich sind.

Selbstkompetenzen

Die Studierenden können:

- reflektiv zur Rolle als Konsument und der Berufsrolle gemeinwohlrelevante Aspekte analysieren und beschreiben;
- ihre Persönlichkeit, Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Bezug auf eine Gemeinwohl-Orientierung in künftigen beruflichen Tätigkeiten klären und durchdenken;
- Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeiten in Bezug auf die im Gemeinwohl zentralen Wertevorstellungen entwickeln.

Bildungsstufe

Tertiär

Umfang/ Format

Modul, 2 ECTS, 4 Tage, Leistungsnachweis: Präsentation in Teams

Themen

Professionelle Gestaltung gesellschaftlicher Herausforderungen

Raum und soziale Entwicklung

Ablauf in Bausteinen

Gemeinwohl und Gesellschaft – eine interdisziplinäre Annäherung

Alternative Wirtschaftssysteme

Gemeinwohlorientierung von Gemeinden und Organisationen

Gemeinwesenentwicklung und (Sozial)Politik an Praxisbeispielen

Kosten nach Absprache

Kontakt:

Roman Niedermann

bildung@gwoe.ch

<http://gwoe.ch/bildungsangebot>

Spendenangaben:

Konto: Stiftung Freie Gemeinschaftsbank, Basel IBAN: CH26 0839 2000 0282 2031 5

Zahlungsbetreff: Fond Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz / Bildung